

I. Die Lebermoose Sachsens.

Von Dr. A. Schade, Dresden.

Während in den Nachbargebieten Brandenburg, Bayern und Schlesien seit langem die kryptogamische Durchforschung auf neuzeitlicher Grundlage im Gange ist und zum Teil bedeutende zusammenfassende Florenwerke hervorgebracht hat, stammt die letzte zusammenhängende Bearbeitung der sächsischen Kryptogamenflora überhaupt von Dr. L. Rabenhorst, deren erste Abteilung 1863 erschien und die „Algen im weitesten Sinne, Leber- und Laubmoose“ umfaßte.

Seitdem lieferte noch Dr. O. Wünsche 1889 in seiner „Schulflora von Deutschland. I. Teil. Die niederen Pflanzen“ ein Bestimmungsbuch kleineren Umfangs und für den Schulgebrauch eingerichtet, das sich zwar nicht auf Sachsen beschränkte und auch keine besonderen Standorte anführt, aber in unserem Lande sehr viel benutzt wurde.

Beide sind heute völlig veraltet. So ist es, um nur für die Lebermoose zwei Beispiele zu nennen, jetzt ganz unmöglich, nach diesen beiden Werken etwa alle Arten der Gattungen *Lophozia* und *Cephalozia* zu bestimmen.

So wäre eine Kryptogamenflora von Sachsen auf Grund der heutigen Artenkenntnis wohl erwünscht. Um diesen Mangel zu beheben, berief die Botanische Abteilung der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis zu Dresden am 12. Oktober 1916 einen Ausschuß¹. Er hatte zunächst die Vorarbeiten zu leisten in Form von genauen Art- und Standortskatalogen, auf denen sich dann eine neue Kryptogamenflora aufbauen sollte. Der Krieg hat die Arbeit gestört. Tod und Krankheit entrissen mehrere Mitarbeiter, darunter den Leiter des Ganzen, unseren unvergeßlichen Bernhard Schorler. Nur wenige sind in der Lage, an der übernommenen Aufgabe zu arbeiten.

Als erster Beitrag zu diesen Vorarbeiten wird nun hiermit ein Verzeichnis der Lebermoose und ihrer Standorte vorgelegt als Grundlage für eine, sofern die Zeitverhältnisse günstig sind, im Laufe der nächsten Jahre folgende Lebermoosflora von Sachsen. Dazu wurden alle bekanntgewordenen Fundorte, in der Literatur sowohl wie in allen erreichbaren Herbarien des Landes vom Verfasser gesammelt, kritisch gewertet und, soweit möglich, nachbestimmt.

Die „Kryptogamen-Flora“ Rabenhorsts umfaßte Sachsen, die Oberlausitz, Thüringen und Nordböhmen, mit Berücksichtigung der

¹ Vgl. dazu Schorler, Prof. Dr. B.: Vorarbeiten zu einer Kryptogamenflora von Sachsen. Sitzungsber. u. Abhandl. d. Isis, Dresden. Jhrg. 1916, S. 55—57.

**